

Spiel mit dem Feuer

Reinhardt Mundt stellt im Kunstkeller Klingelpütz aus

Simple Handlungen haben seit jeher die moderne Kunst bestimmt, und man fragt sich erstaunt, ob es tatsächlich so einfach ist, das Bewußtsein zu befreien. Ives Klein hat einen bemalten Körper auf die Leinwand gepreßt, Uecker hat Bilder genagelt, Fontana die Leinwand aufgeschlitzt. Reinhardt Mundt macht derzeit bevorzugt (Brand-)Löcher: um von der Oberfläche in die Tiefe zu weisen, um die Seele zu befreien, um den Sprung ins Grenzenlose zu wagen.

Es sind Zerstörungen zwischen Gewalt und Zartheit, ein Hauch von Poesie im Zeichen des Zerfalls. Die Neugier, mit dem Feuer zu spielen, steckt in diesen Kunstwerken wie die Lust, sich mit einer Zigarette der Auflösbarkeit von Material zu vergewissern. Aus einem Feuerspiel zwischen Verfüh-

rung und Neugier macht Reinhardt Mundt ein künstlerisches Prinzip, verbunden mit dem Wissen, daß materiale Erfahrungen und seelische Erfahrungen einander in vieler Hinsicht entsprechen.

Er hat Löcher in Papier, Stoff, Holz und Wachs gebrannt, ausgefranst und exakte Löcher und löcherige Muster. Er hat Leinen mit Feuerspuren bemalt und eine weiße Leinwand an drei Stellen gelöchert. Er hat das Loch als Effekt entdeckt und als effektives Mittel. Und während er in all dem nach dem Einstiegsloch in den „Innenraum des Seins“ sucht, erscheint Mundts Kunst als Guckloch oder blinder Fleck, als Ausweg oder Schlupfloch. (j.k.)

Kunstkeller Klingelpütz, Klingelpütz 29, Mo.–Fr. 10–18 Uhr, bis 17. 9.